

Studie

KI im Studium

## Der digitale Kommilitone

Empirische Einblicke in die KI-Nutzung Studierender in  
Deutschland, Österreich und der Schweiz

Ergebnisse einer Online-Befragung von 402 Studierenden

*Erhebungszeitraum: 08.09.2025 bis 02.12.2025*

### Kontaktinformationen

Wissenschaftliche Studienleitung: Dr. Sandra Reichstetter

Pressekontakt: Sebastian Krause

[press@acad-write.com](mailto:press@acad-write.com)

+49 30 5770 0582

### Zitierempfehlungen:

**Im Text:** (ACAD International Research AG, 2026)

**Im Literaturverzeichnis (APA-Style):** ACAD International Research AG. (2026). *KI im Studium: Der digitale Kommilitone – Empirische Einblicke in die KI-Nutzung Studierender in Deutschland, Österreich und der Schweiz*. Abgerufen von: <https://www.acad-write.com/umfrage-ki-im-studium-2025/>

**Für die journalistische Berichterstattung:** Quelle: Studie „KI im Studium“ der ACAD International Research AG (2026).

Link: <https://www.acad-write.com/umfrage-ki-im-studium-2025/>

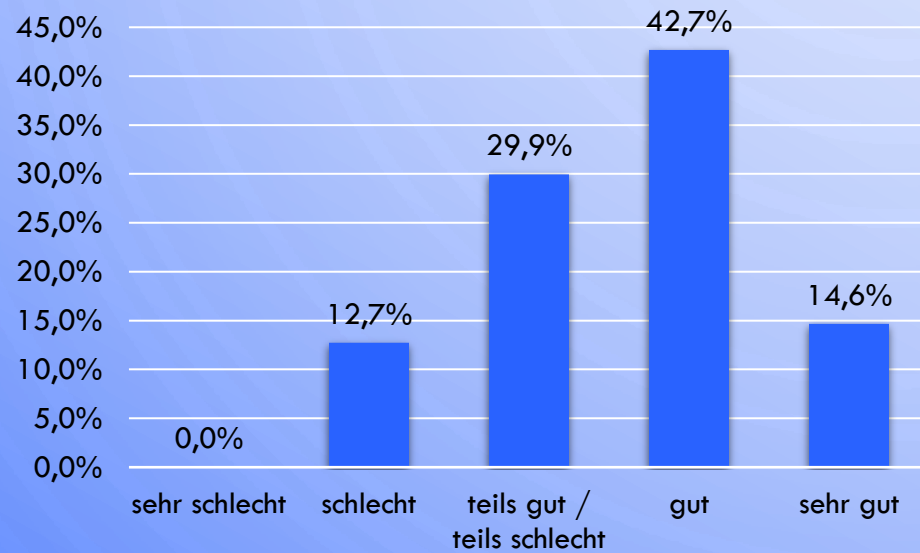
ACAD International Research AG

**ACAD-WRITE.COM**

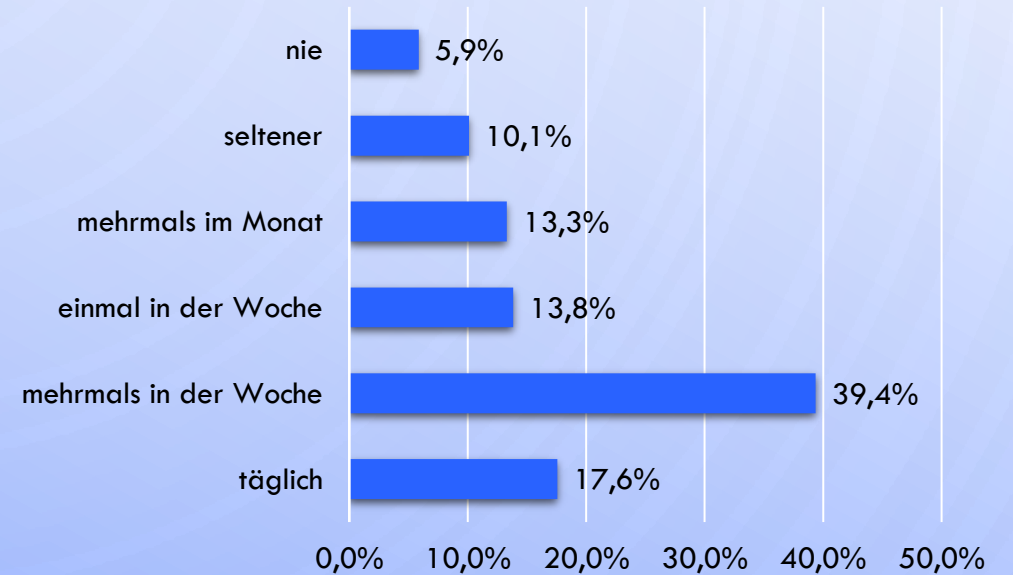




„Wie schätzen Sie Ihre eigenen Kenntnisse über generative KI ein?“

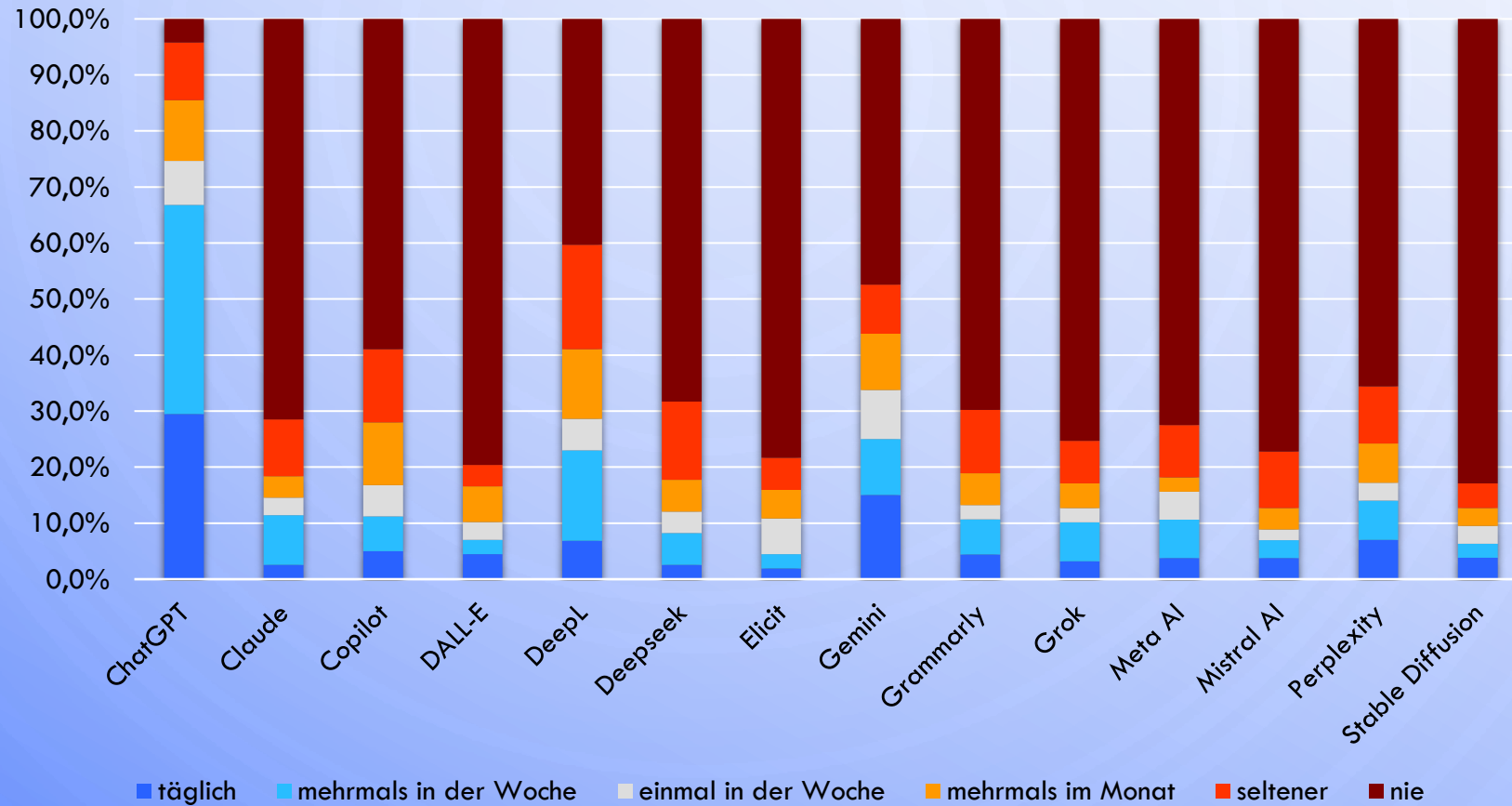


„Wie häufig nutzen Sie KI im Studium?“



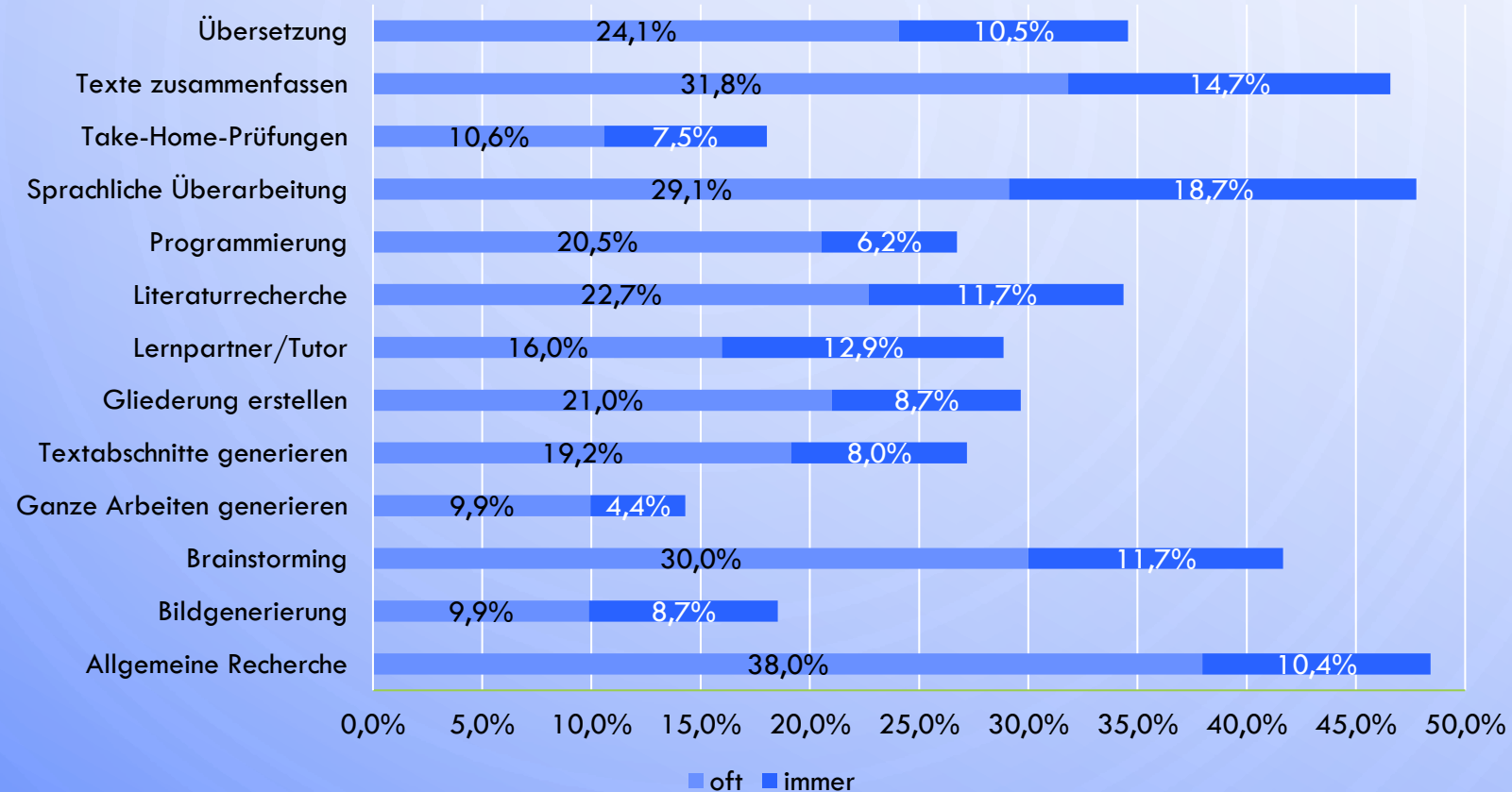
Die Befragten weisen ein hohes Vertrauen in ihre KI-Kompetenz auf: Rund **57%** schätzen ihre Kenntnisse als „gut“ oder „sehr gut“ ein. Dies spiegelt sich in der Praxis wider, da über die Hälfte der Studierenden (**57%**) generative KI-Tools mindestens mehrmals pro Woche oder sogar täglich im Studium nutzt.

# Verwendete KI-Modelle



**ChatGPT** dominiert den Studienalltag als unangefochtener Marktführer: Über **60%** der Befragten nutzen das Tool mindestens mehrmals pro Woche. Im starken Kontrast dazu stehen spezialisierte Anwendungen wie Elicit oder Stable Diffusion, die von einer grossen Mehrheit der Studierenden (über 70%) noch nie verwendet wurden.

# Wofür wird KI verwendet?

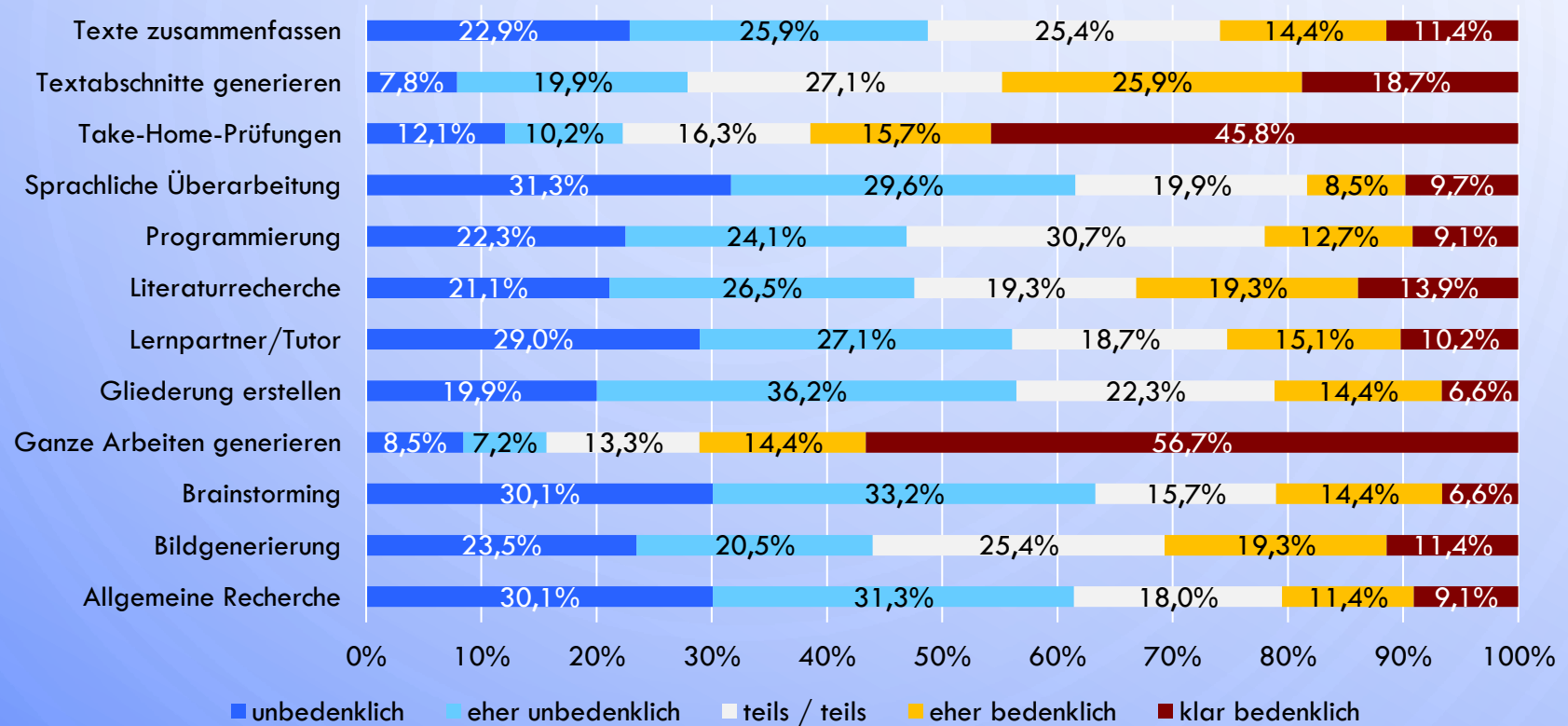


Basis: 5-stufige Skala (1: nie, 2: selten, 3: gelegentlich, 4: oft, 5: immer). Dargestellt sind kumulierte Werte der Kategorien 4 und 5.



KI-Tools werden primär für unterstützende Tätigkeiten eingesetzt: Die **allgemeine Recherche (48,4%)** sowie die **sprachliche Überarbeitung (47,8%)** und das **Zusammenfassen von Texten (46,5%)** bilden die Top-Anwendungsbereiche. Komplexe kreative oder prüfungsrelevante Aufgaben wie die Bildgenerierung oder das Erstellen ganzer Arbeiten werden hingegen deutlich seltener an die KI delegiert.

# Ethische Bewertung nach Nutzungszwecken



Studierende unterscheiden bei der KI-Nutzung klar zwischen legitimer Unterstützung und kritischen Eingriffen in die Eigenleistung: Während rein unterstützende Formate wie das **Brainstorming (63,3%)** oder die **sprachliche Überarbeitung (60,9%)** als weitgehend unbedenklich eingestuft werden, herrscht bei der Delegation ganzer Aufgaben ein hohes Unrechtsbewusstsein. Das Generieren vollständiger Arbeiten wird von über **70%** der Befragten als ethisch bedenklich bewertet, wobei die Kategorie „klar bedenklich“ mit **56,7%** den deutlichen Schwerpunkt bildet.

# Möchten Sie Ihre Einschätzung oder Ihre persönlichen Massstäbe näher erläutern?



„Kann nur zur Code-Erstellung was sagen: Das, was LLMs da oft sagen, ist, sobald es mal komplizierter wird, oftmals falsch.“



„LLMs haben mit ihrem wahrscheinlichkeitsbasierten Output, der frei von jeder Realität ist, nichts an einem Ort der wissenschaftlichen Forschung zu tun.“



„Die KI als Assistenz ist m. M. n. in Ordnung und kann vor allem die wissenschaftliche Arbeit massiv beschleunigen und erleichtern. Fundiertes Wissen des Wissenschaftlers ist aber notwendig, um ordentliche Ergebnisse zu erzielen, sonst wird es immer mehr oberflächliche, sinn- und substanzlose Arbeiten geben, die die wissenschaftliche Community nicht weiterbringen werden. KI ist ein Tool und sollte als solches betrachtet werden.“



„Ich denke, als unterstützendes Tool ist es super, aber für spezifische Leistungen, die man bringen sollte, kann es schon schädlich sein, da man selbst nichts mehr macht.“



„Ich finde KI zur Generierung von Texten oder ganzen Arbeiten bedenklich, da die Eigenleistung dann gleich Null ist. Beim wissenschaftlichen Arbeiten geht es zu grossen Teilen um die Identifizierung von relevanter Literatur und die Datenextraktion. Beides kann KI im wissenschaftlichen Kontext (noch) nicht leisten.“



„Es besteht immer die Gefahr, dass der Datenbestand nicht allgemein, sondern politisch motiviert ist.“



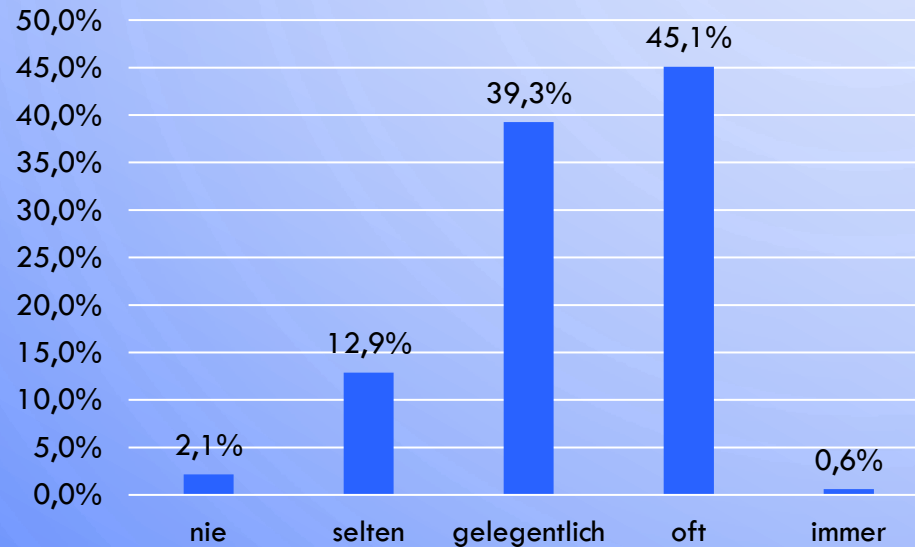
„Gerade die Bildgenerierung macht mir Sorgen, mit was wird diese trainiert?“



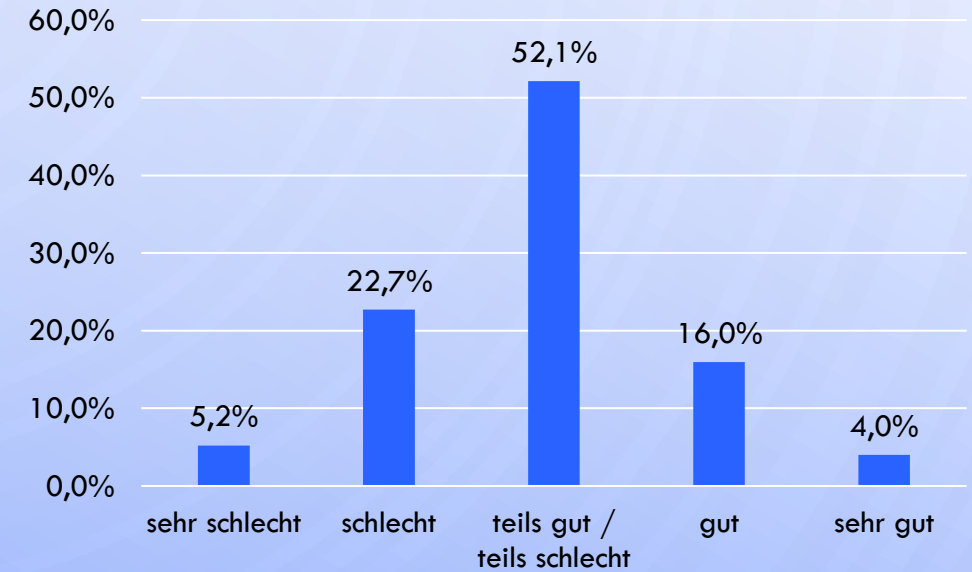
# Fehleranfälligkeit und wissenschaftliche Qualität des KI-Outputs



„Wie häufig erleben Sie, dass KI-Tools inhaltlich fehlerhafte oder unvollständige Ergebnisse liefern?“



„Wie schätzen Sie die Qualität KI-generierter Texte im Hinblick auf wissenschaftliche Anforderungen ein?“

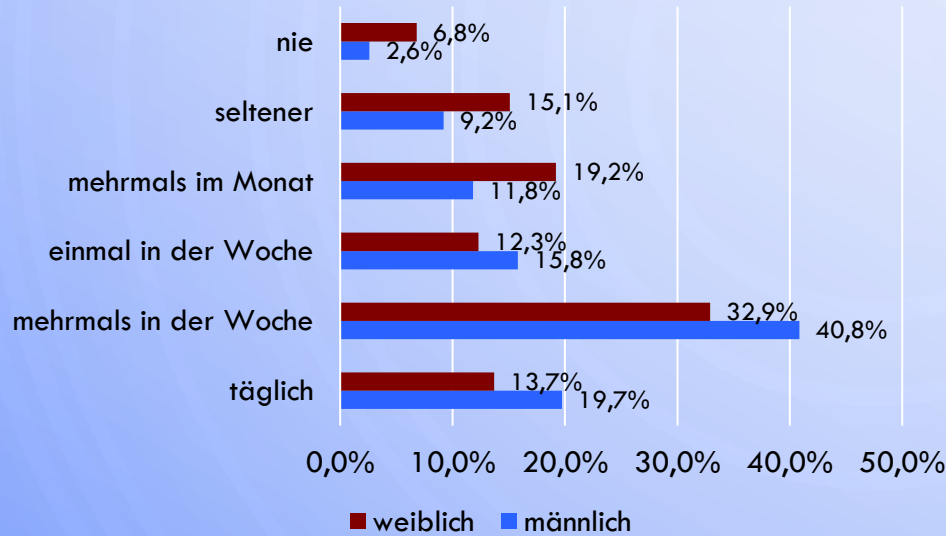


Trotz der intensiven Nutzung im Studienalltag wird die inhaltliche Verlässlichkeit von KI-Tools kritisch bewertet: Fast die Hälfte der Befragten (**45,1%**) gibt an, „oft“ fehlerhafte Ergebnisse zu erhalten. Parallel dazu herrscht Uneinigkeit über die wissenschaftliche Qualität der Outputs, wobei die Mehrheit (**52,1%**) diese lediglich als „teils gut / teils schlecht“ einstuft.

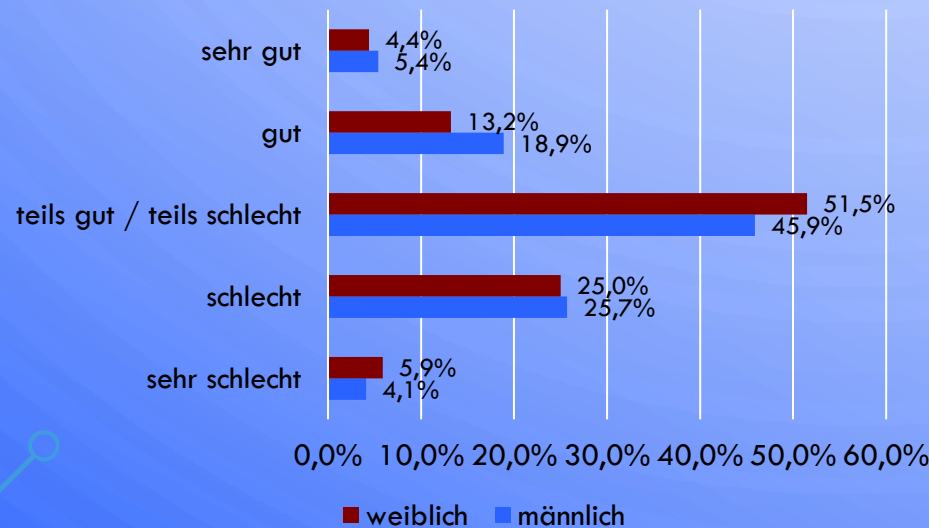
# Gibt es einen Gender-KI-Gap?



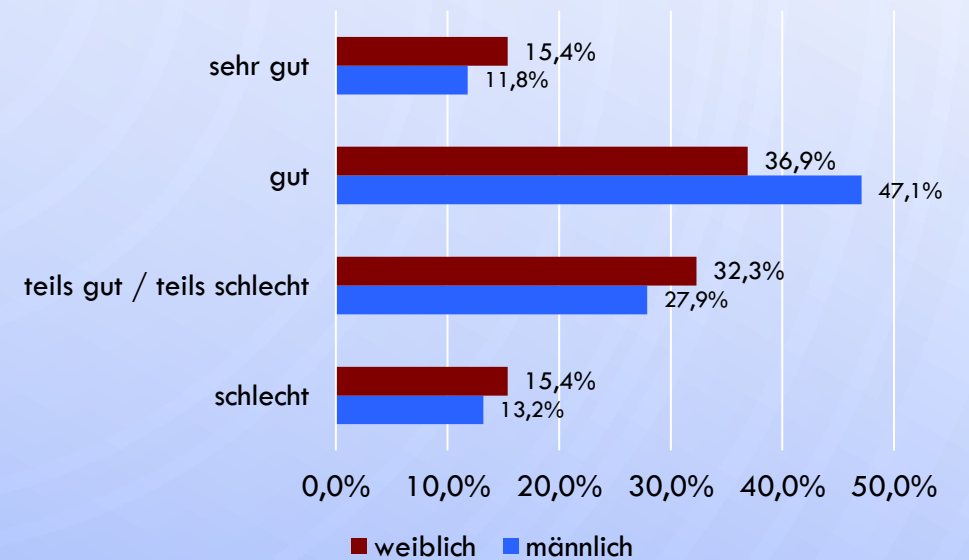
„Wie häufig nutzen Sie KI im Studium?“



„Wie schätzen Sie die Qualität KI-generierter Texte im Hinblick auf wissenschaftliche Anforderungen ein?“



„Wie schätzen Sie Ihre eigenen Kenntnisse über generative KI ein?“



Die Daten deuten auf einen leichten „Gender-KI-Gap“ hin: Männliche Studierende nutzen KI-Tools intensiver (**60,5%** mindestens mehrmals wöchentlich vs. **46,6%** bei weiblichen Studierenden) und schätzen ihre eigenen Kenntnisse häufiger als „gut“ oder „sehr gut“ ein. Männliche Befragte bewerten auch die wissenschaftliche Qualität der KI-Outputs etwas optimistischer als ihre weiblichen Kommilitoninnen.

# Gab es einen Moment im Studium, in dem KI für Sie besonders hilfreich – oder problematisch – war?



„Bei einem grossen Programmierprojekt war sie sehr hilfreich.“



„Hilfreich ist sie vor allem als Lernpartner, ich lasse mir oft Sachen erklären.“



„Es ist sehr problematisch für die Literatursuche. Oft sind die Quellenangaben falsch, die Quellen existieren nicht oder befassen sich mit einem ganz anderen Thema. Hilfreich finde ich es für Brainstorming, wenn man zu einem Thema keine Ideen hat.“



„Ich hatte ein sehr stressiges Mathe-Semester mit 45 ECTS und musste Übungsblätter abgeben. Und die KI hat mir sehr geholfen, Ansätze für die Aufgaben zu finden, auch wenn sie fast immer grob falsch lag.“



„Teilweise falsche medizinische Informationen (Medizinstudium).“



“Helpful with understanding things, but at times it doesn't entirely understand my question and provides unwanted information.”



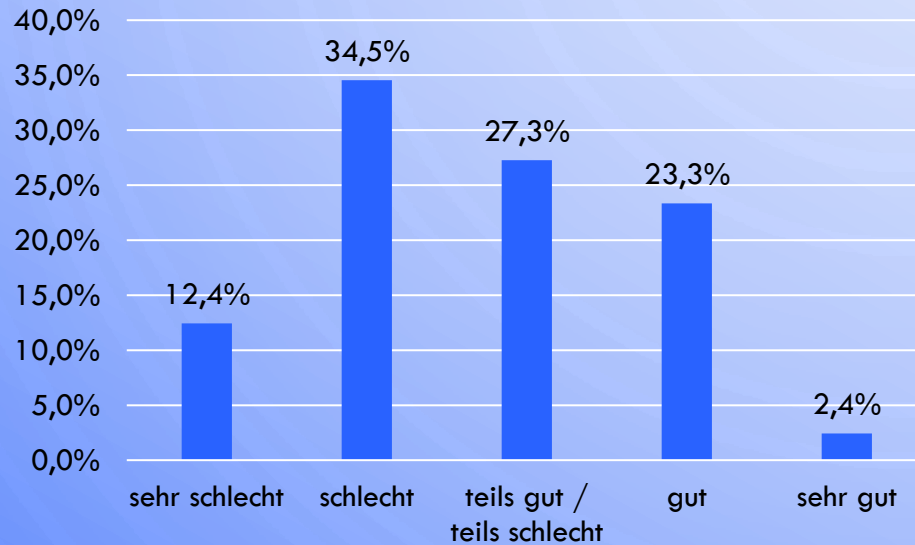
„Problematisch – Halluzination bei Quellen während Literaturrecherche“.



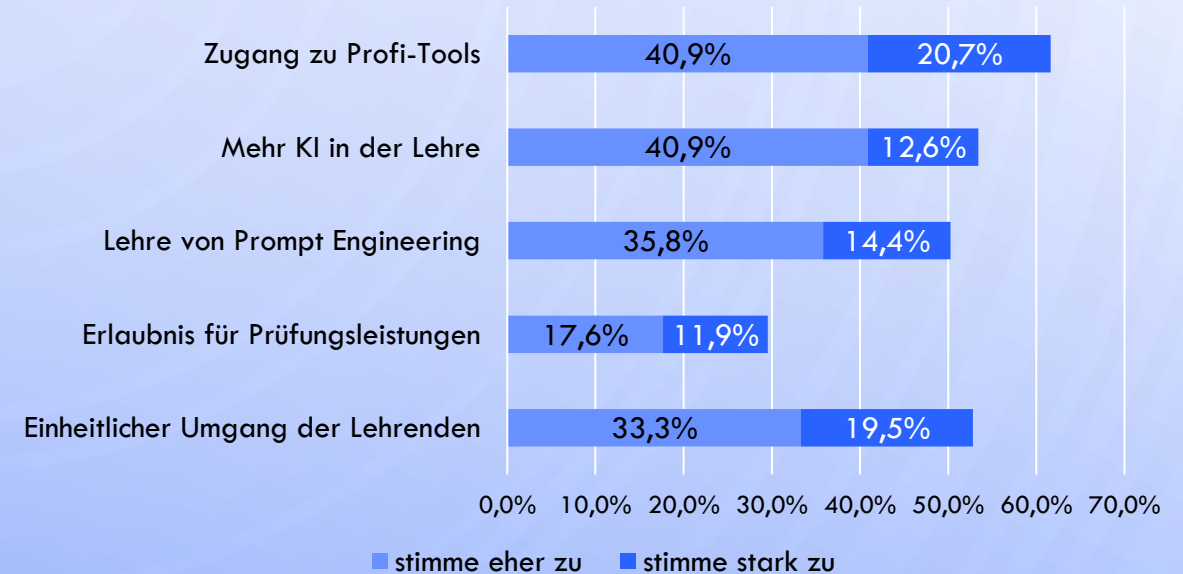
# KI-bezogene Studienangebote



„Wie bewerten Sie das Angebot in Ihrem Studium zum Kompetenzerwerb im Umgang mit Künstlicher Intelligenz (z. B. durch eine Thematisierung/Anleitung durch Lehrende oder spezielle Lehrveranstaltungen zu Künstlicher Intelligenz)?“



„Welche Erwartungen haben Sie an Ihren Studiengang bezüglich KI?“



Basis: 5-stufige Skala (1: stimme überhaupt nicht zu, 2: stimme eher nicht zu, 3: weder noch, 4: stimme eher zu, 5: stimme stark zu). Dargestellt sind kumulierte Werte der Kategorien 4 und 5.

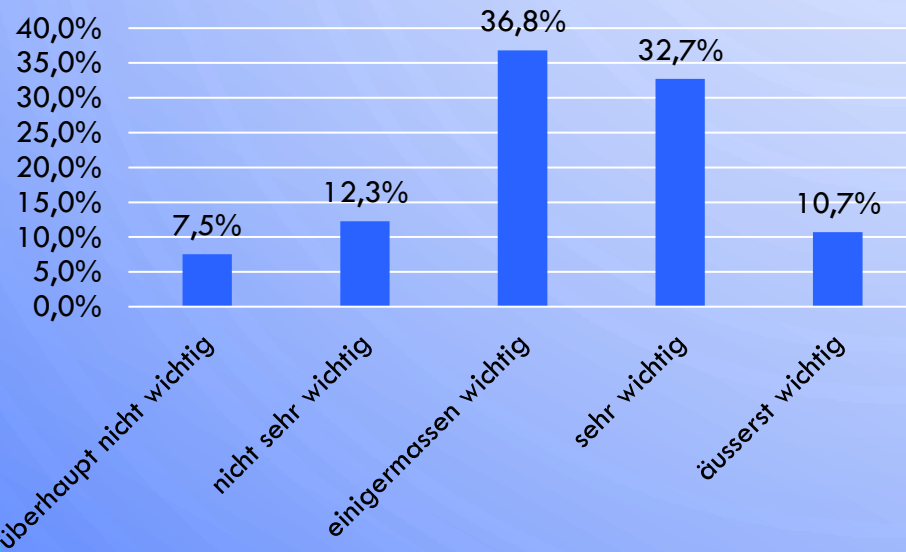


Die institutionelle Vermittlung von KI-Kompetenzen wird von den Studierenden kritisch gesehen: **46,9%** bewerten das aktuelle Angebot als „schlecht“ oder „sehr schlecht“. Dem steht ein massiver Wunsch nach Modernisierung gegenüber, wobei vor allem der Zugang zu **Profi-Tools (61,6%)** und eine stärkere **Integration von KI in die Lehre (53,5%)** sowie ein **einheitlicher Umgang (52,8%)** seitens der Lehrenden gefordert werden.

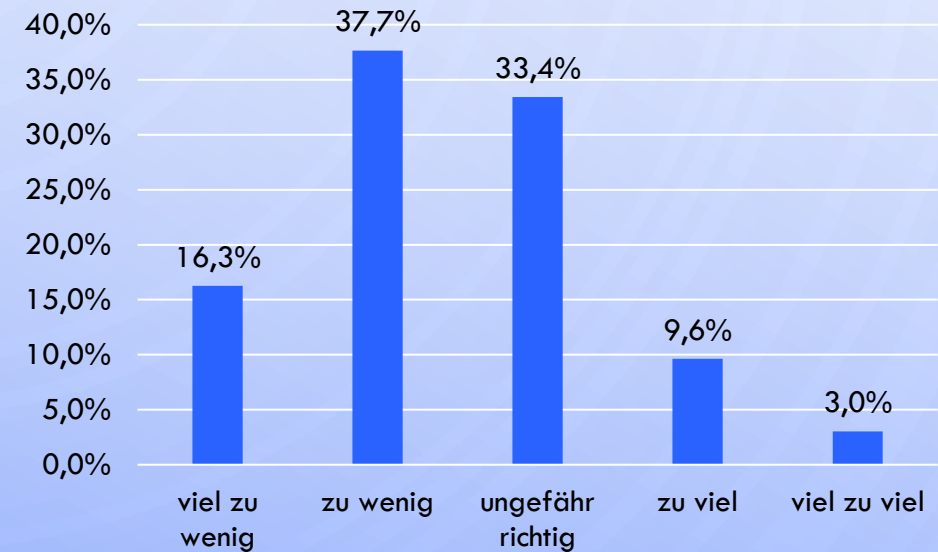
# Bedeutung von KI-Kompetenzen und Erwartungen an den Studiengang



„Wie schätzen Sie die Bedeutung von KI-Kompetenzen für Ihren eigenen späteren Beruf ein?“



„Wie viel Orientierung gibt Ihnen Ihr Studiengang zum korrekten und erlaubten Einsatz von KI?“



Obwohl über **43,4%** der Befragten den KI-Kompetenzen eine (sehr) hohe Bedeutung für ihre spätere Karriere beimessen, herrscht ein massives Informationsdefizit seitens der Institutionen. Über die Hälfte der Studierenden (**54%**) gibt an, von ihrem Studiengang „viel zu wenig“ oder „zu wenig“ Orientierung zum korrekten und erlaubten Einsatz von KI zu erhalten.

# Was wollten Studierende zum Thema KI im Studium noch mitteilen?



„Ich halte es für wichtig, für alle Studierenden klar zu definieren, wo KI sinnvoll eingesetzt werden kann und darf, aber gleichzeitig auch die Grenzen aufzuzeigen.“



„Ich befürchte, viele Studenten werden das eigenständige Arbeiten verlernen bzw. gar nicht erst erlernen können. Durch dieses Medium werden die Menschen ihre Eigenständigkeit und die Fähigkeit, Probleme selbst zu lösen, wahrscheinlich in Teilen verlieren. Grundsätzlich bin ich kein KI-Gegner, aber ein bewusster Umgang in einem gesunden Mass ist meinem Empfinden nach sehr ratsam.“



„KI kann bei sinnvoller Verwendung und Überprüfung der Ausgaben ein wertvolles Mittel für Studierende sein, um Arbeiten effektiver und zeitsparender zu erledigen.“



„Ein LLM kann gelerntes oftmals besser erklären als ein Tutor.“



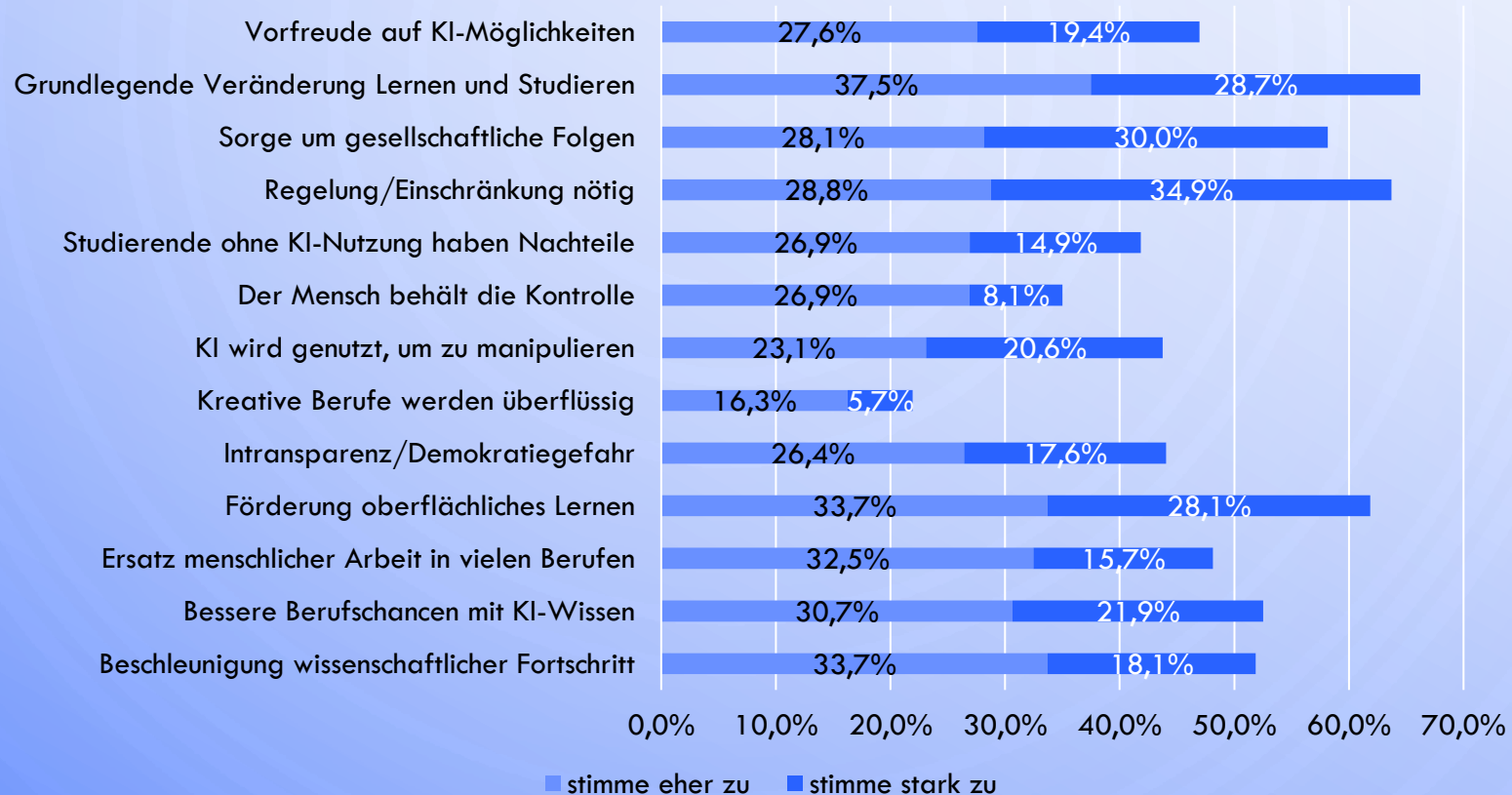
„Man kann sich auf die KI nicht verlassen. Sie halluziniert viel zu viel. Man glaubt, man hätte Thematiken verstanden, weil es ChatGPT so gut formuliert, aber wenn man es sich nicht selber erarbeitet, ist der Lerneffekt sehr gering.“



„Allgemein sollte von KI abgeraten werden, ausser für triviale Aufgaben, wie neue Erklärungen, Übersetzungen oder repetitive Aufgaben.“



# Bewertungen gesellschaftlicher Implikationen der KI-Entwicklung

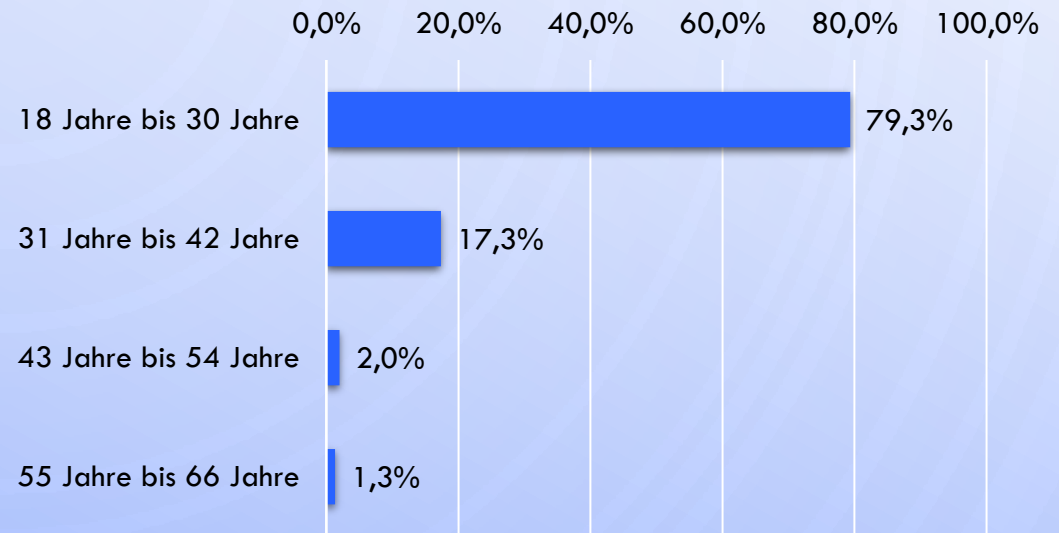
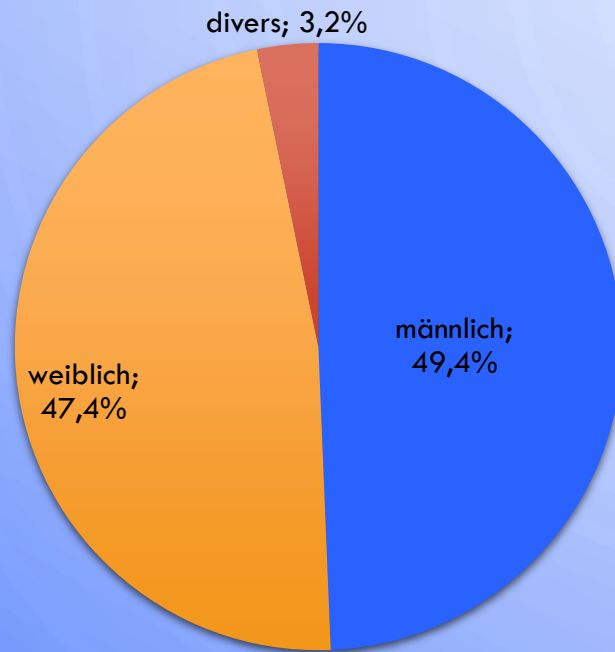


Basis: 5-stufige Skala (1: stimme überhaupt nicht zu, 2: stimme eher nicht zu, 3: weder noch, 4: stimme eher zu, 5: stimme stark zu). Dargestellt sind kumulierte Werte der Kategorien 4 und 5.



Die Studierenden blicken mit einer Mischung aus Optimismus und Vorsicht auf die KI-Entwicklung: Während eine deutliche Mehrheit eine **grundlegende Veränderung des Lernens (66,2%)** erwartet und **bessere Berufschancen (52,6%)** sieht, fordern gleichzeitig **63,7%** klare **Regelungen und Einschränkungen**. Zudem ist die Sorge um **negative gesellschaftliche Folgen** mit **58,1%** stark ausgeprägt.

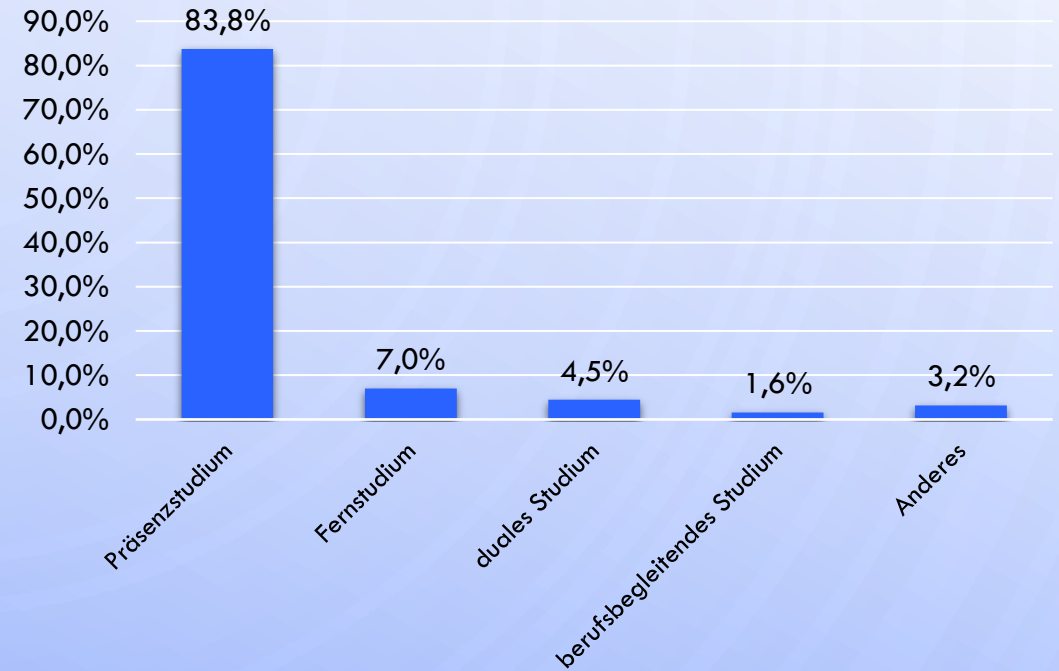
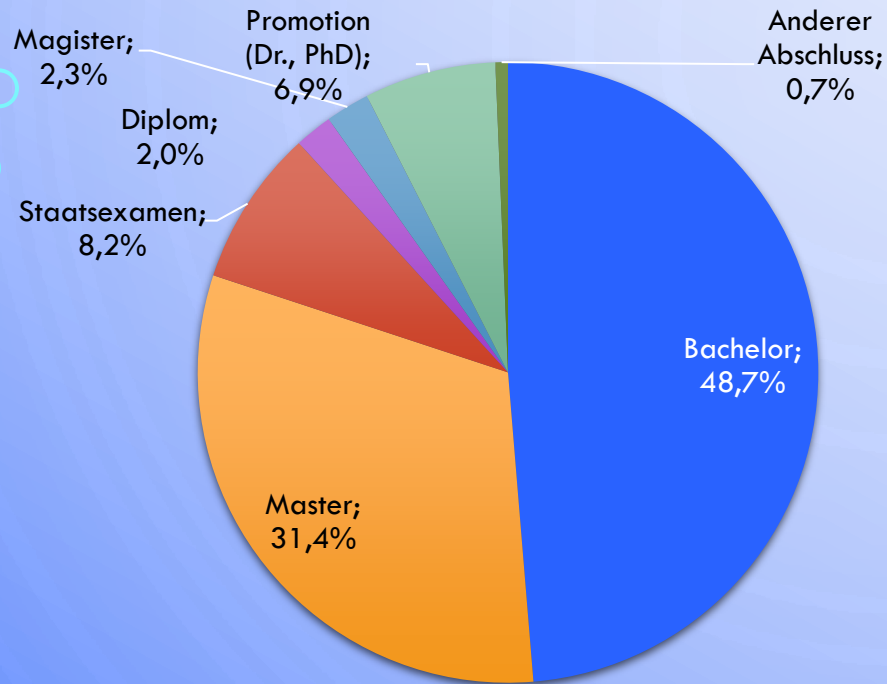
# Zusammensetzung der Stichprobe: Geschlecht und Alter



Das Feld der Teilnehmenden zeichnet sich durch ein **balanciertes Verhältnis zwischen den Geschlechtern** aus. Die Altersstruktur ist geprägt von der Gruppe der 18- bis 30-Jährigen, während Studierende über 42 Jahre eine Randgruppe (ca. 3,3%) bilden (**Ø 27 Jahre**).



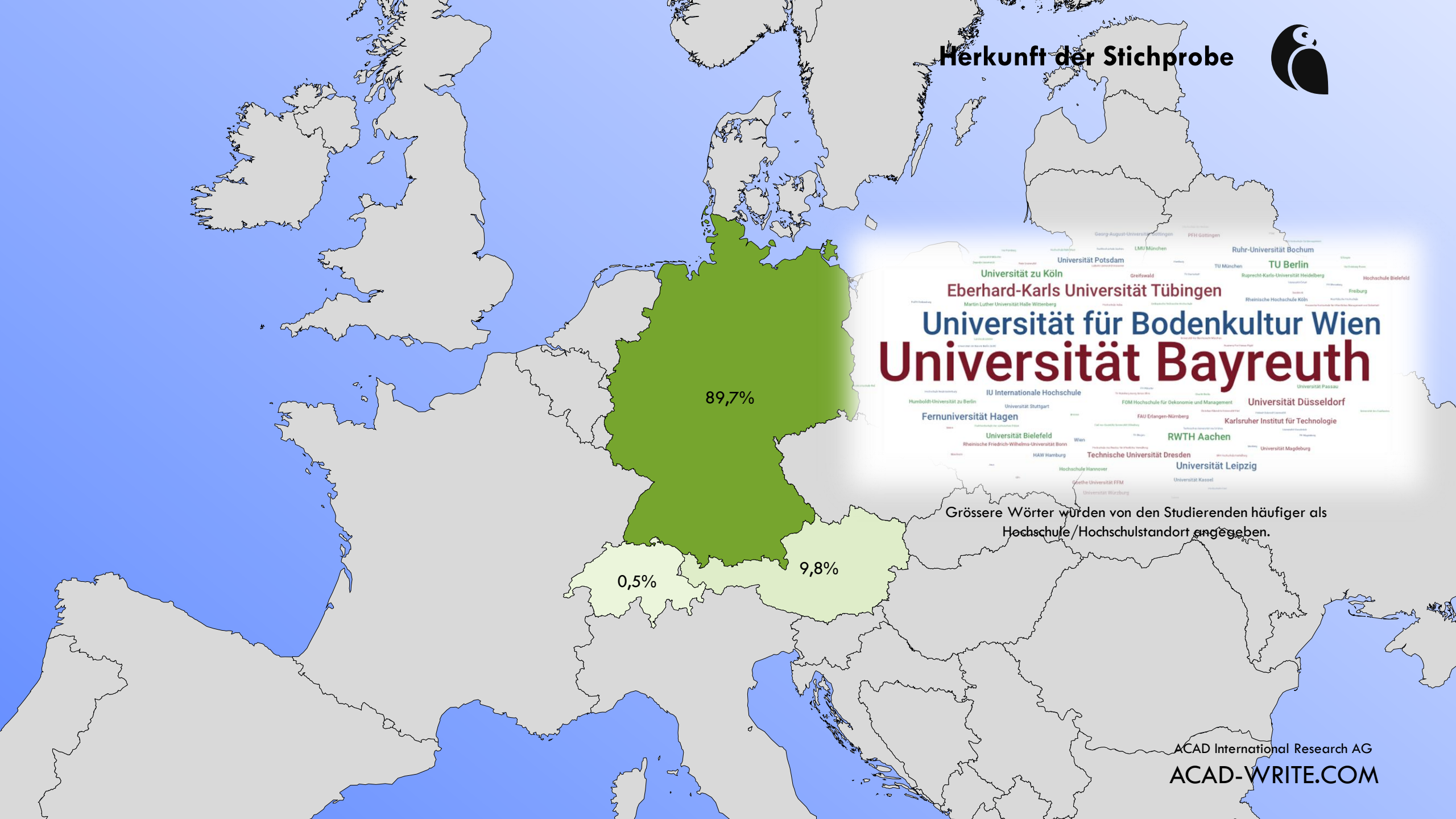
# Zusammensetzung der Stichprobe: Angestrebte Abschlüsse und Studienform



**Dominanz grundständiger Abschlüsse:** Mit einem kombinierten Anteil von rund **80%** bilden Studierende im **Bachelor-** (48,7%) und **Masterstudium** (31,4%) die mit Abstand grösste Gruppe der Befragten.

**Präferenz für klassische Studienformen:** Die überwältigende Mehrheit der Teilnehmenden (**83,8%**) absolviert ihr Studium als klassisches **Präsenzstudium**, während alternative Formate wie Fern- oder duales Studium jeweils nur einen einstelligen Prozentsatz erreichen.

# Herkunft der Stichprobe



Eberhard-Karls Universität Tübingen  
 Universität für Bodenkultur Wien  
**Universität Bayreuth**

Grössere Wörter würden von den Studierenden häufiger als Hochschule/Hochschulstandort angegeben.